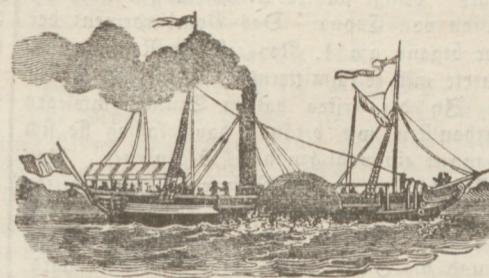


Danziger Dampfboot.

Nº 268.

Mittwoch, den 14. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Psge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Postchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

DANZIGER DAMPFBOOT.

Auf mehrfache Anfragen theilen wir mit: dass neu eintretende Leser von morgen, den 15. Novbr. ab, für den halben Abonnementsbetrag von 15 Sgr. das Danziger Dampfboot bis zum Schlusse des Quartals erhalten können. Auswärtige wollen den Betrag direct an uns franco einsenden. Die Expedition.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau)

Wien, Dienstag, 13. November.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Statut der Landesvertretung für Tirol und die definitive Ernennung Degenfeld's zum Feldzeugmeister und Kriegsminister. Eine Kaiserliche Ermaßigung hebt die sämmtlichen bisherigen schriftlichen Verwarnungen, die den Journals ertheilt sind, mit ihren im Sinne der Presförderung gesetzlichen Folgen auf.

Turin, Montag 12. November.

Garini ist zum General-Lieutenant des Königs für das Königreich Neapel ernannt worden. Garibaldi hat an seine Waffengefährten einen Abschied gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, das Schwert bald wieder in die Hand nehmen zu können, um die noch unterdrückten Brüder zu befreien.

Neapel, Montag 12. November.

Garibaldi ist zum General der Armee ernannt worden. Man erwartete die Übergabe Gaëta.

Paris, Dienstag 13. November.

Declere, Subdirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, geht in einigen Wochen nach Berlin, um die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich vorzubereiten.

Paris, Dienstag 13. Novbr., Nachmittags.

Der „Messager du midi“ meldet aus Gaëta vom 11. d., dass der König die Vorschläge wegen Räumung des Platzs zurückgewiesen habe. General Bosco ist angekommen und wird den Befehl über die außerhalb der Festung befindlichen Truppen, deren Zahl sich noch auf 10,000 belaufen soll, übernehmen. Nach demselben Blatte soll in Gaëta ein preußischer General in besonderer Mission eingesessen sein.

Brüssel, Dienstag 13. Novbr., Nachmittags.

Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Kammer drückte der Minister des Innern, Rogier, sein lebhafstes Bedauern aus, dass der König außer Stande sei, die Kammer zu eröffnen. Der König habe dies in einem Schreiben mitgetheilt und gleichzeitig erklärt, dass es ihm angenehm gewesen sein würde, nach den letzten Kundgebungen sich im Schooße der Kammern zu befinden.

London, Dienstag 13. Novbr., Vormittags.

Die heutige „Times“ meldet, dass die englische Gesandtschaft in Neapel aufgehoben worden sei und dass an Stelle Sir Hudsons, der nach Petersburg geht, Lord Elliot Gesandter in Turin werden würde.

London, Dienstag 13. Novbr., Nachmittags.

Die Bank von England hat den Diskonto wiederum von 4½ auf 5 Ps. erhöht, weil ihr 30,000 Psd. Sterl. entzogen worden sind.

Nach weiteren mit der Ueberlandpost hier eingetroffenen Berichten hat der König von Siam dem Kaiser von Annam den Krieg erklärt.

Paris, den 12. November.
Der „Patrie“ zufolge errichtet Österreich in Triest sehr bedeutende Festungswerke. (H. N.)

Wie die „Patrie“ meldet, haben die verbündeten Heere am 8. Sept. Tientsin verlassen und marschierten auf Peking, da die chinesischen Commissare erklärt haben, sie befänden sich nicht im Besitz der genügenden Vollmachten zur Unterzeichnung des Friedens. 2000 Mann Truppen sind als Besatzung in Tientsin gelassen. (Widerspricht der von uns gestern mitgetheilten Londoner Depesche. D. N.)

R u n d s c h a u.

Berlin, 12. Nov. In Bezug auf die bevorstehenden Organisation der Landwehr, über welche einige Nachrichten in die Presse gelangt sind, erfährt die Köln. Ztg., dass dabei die Gesetzgebung von 1814 maßgebend bleiben soll. Nur soll dem Vernehmen nach die von der Regierung schon in der vorjährigen Militär-Vorlage verlangte Ausdehnung der Reserve-Verpflichtung bis zum 28. Jahre stattfinden. Die jetzt um fünfzig Prozent verstärkte Aushebung wird es trotzdem gestatten, die Landwehr ersten und zweiten Aufgebots auf der bisherigen Stärke zu belassen und sogar die Dienstpflicht des letzteren vielleicht um ein paar Jahre zu verkürzen. Da bekanntlich die Bildung von acht Linien-Kavallerie-Regimentern aus Ersparungs-Nützlichen vorläufig fixirt ist, so wird bis auf Weiteres die Landwehr-Kavallerie in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg und Posen, den pferdereichsten der Monarchie, behalten werden. — In diplomatischen Kreisen hält man auch hier die Abreise des Papstes aus Rom für mehr und mehr wahrscheinlich; jedoch glaubt man, dass der Gedanke, Seine Heiligkeit solle sich nach Deutschland begeben, aufgegeben sei, und dass der Papst mutmaßlich in Spanien eine Zuflucht suchen werde.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Brand-Direktor Scabell Allehöchsten Orts die Genehmigung zu erwirken, dass von den in Berlin garnisonirenden Truppen in einem bestimmten Turnus Mannschaften zur Erleichterung der dienstlichen Funktionen etc. der hiesigen Feuerwehr kommandiert werden. Es wird zu diesem Zwecke geltend gemacht, dass, wenn sich jene Idee verwirklichte, dann nach einigen Jahren in fast allen Orten des preussischen Staates Personen vorhanden sein dürften, die bei Feuergefahr mit der von der Berliner Feuerwehr erlernten Umwelt und Ruhe einzuschreiten würden.

Der bekannte Schriftsteller David Strauß, welcher auch das so grosse Aufsehen erregende theologische Werk: „das Leben Jesu“, geschrieben hat, befindet sich seit kurzem hier zur Heilung einer Augenkrankheit. Die Operation hat Prof. Dr. v. Gräfe glücklich vollzogen.

Coblenz 11. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, welche Anfangs letzter Woche wiederum erkrankt war und das Zimmer noch nicht verlassen kann, befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Die katholischen Studenten in Bonn, welche in großer Zahl im Dezember v. J. an den Pöbst eine Beileids-Adresse richteten, haben erst neuerlich — durch den Kardinal v. Neisach — eine Antwort darauf erhalten. Es heißt darin: „Pius IX., Papst. Geliebte Söhne, unsern Gruß und apostolischen Segen. Mit grossem Vergnügen haben wir Euer ergebenes Schreiben v. 8. Dez. des vorigen

Jahres empfangen, in welchem Ihr, geliebte Söhne, uns anzeigen, wie Ihr von dem bittersten Schmerz, von Traur und Indignation ergreissen worden seid, als die erste Kunde von den schändlichen und gotterbäuerischen Plänen und Bestrebungen jener Menschen zu Euch drang, welche, als Verbündete der katholischen Kirche und dieses apostolischen Stuhles, unsere und dieses Stuhles weltliche Herrschaft an sich zu reißen, zu stürzen und alles göttliche und menschliche Recht von Grund aus zu vernichten“ etc.

Dresden, 10. Nov. Heute, zu Schillers Geburtstag, stand die Bekämpfung zur „deutschen National-Lotterie“ statt. „Es hatte sich dazu, berichtet die „Corst. Ztg.“, ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen und namentlich auch aus den unteren Schichten eingefunden. Im Namen des Hauptvereins, dessen ehrenwerthe Mitglieder in gesamt anwesend waren, eröffnete der Herr Ober-Bürgermeister Ritter v. Pfotenhauer den Akt durch eine angemessene Ansprache, worin er zugleich mitteilte, dass ein großherzoglich weimarscher Kommissar (in der Person des Kammerherrn v. Schöber) anwesend sei, um demjenigen, welcher den ersten Gewinn (das Landgut bei Eisenach) erhalten würde, die erforderliche Legitimation sofort auszuhändigen. Nachdem dann die amtlichen Siegel, welche an die beiden Glücksräder — das eine enthielt 600 Nummern mit der Bezeichnung der Taufende, das andere 999 Nummern zur Bezeichnung der Hunderte — angelegt worden, als unverkennbar gekennzeichnet waren, forderte der Vorsitzende zwei Waisenknaben auf, aus jeder der gehörig umgerollten Räder ein Los zu ziehen. Der Eine zog 97 (also 97,000), der Andere 417, so dass also 97,417 den ersten Gewinn (das Landgut) erhält. Nach der im Vorau festgestellten, die verschiedenen Gewinne bunt durch einander enthalrenden und omtlich deponirten Gewinnliste richten sich nun die übrigen Gewinne, so dass also Nr. 97,418 den in der Liste mit 2 bezeichneten Gewinn, Nr. 97,419 den Gewinn sub 3 u. f. erhält; während die zuletzt verzeichneten Gewinne (sub 562,584— 660,000) auf die der gezogenen Nummer vorangehenden Nummern 1—97,416 fallen. Damit bilden wir die — ebenso einfach als durchaus loyal arrangierte — Soche deutlich genug gemacht zu haben. Den Schluss des Aktes bildete eine Ansprache des Dr. Guskow, die, mit bekannter Begeisterung gesprochen, einen allgemein ergreifenden Eindruck machte.“

Der Hauptgewinn der Schiller-Lotterie, das Gartenhaus zu Eisenach, ist nach Herford bei Bielefeld gekommen.

Wien. Die Schluss-Verhandlung Prozess Richter ist vertagt worden wegen Krankheit des Vorsitzenden des Gerichtshofes. Am nächsten Montag sei es unter Vorsitz des Vice-Präsidenten Schwarz, sei es unter Vorsitz des Landesgerichtsraths Winter, wird die Schlussverhandlung wieder aufgenommen werden.

Strassburg, 8. Nov. Ich kann Ihnen die bestimmte Nachricht geben, dass der „Stroßb Corresp.“ (das Bonapartistische Journal, das Deutschland französisch sollte) mit Ende dieses Jahres seine Toge beschließen wird. Die Mitarbeiter, welche ohne Ausnahme theils mit polizeilicher Zulassung, theils sogar mit polizeilicher Weisung unter angenommenen Namen (schämen sie sich ihrer Namen?) hier leben, beginnen bereits die Stadt zu verlassen. Die Be-

gräbniskosten trägt das französische Ministerium des Innern.

Paris, 9. Nov. Es ist gewiß, daß sich das Wiener Kabinet zum Commentator der Warschauer Zusammenkunft gemacht hat, und daß Hr. v. Nechberg mit einer erklärenden Note hervorgetreten ist. Doch ist diese Note nicht an die Agenten Österreichs im Auslande, sondern an den König Franz, an die anderen entthronnten italienischen Fürsten und an den heiligen Stuhl gerichtet. Die Note enthält eine Entschuldigung und eine Befrostung; eine Entschuldigung durch die Umstände, welche den zu Warschau versammelten Fürsten nicht verstellen, der Störung des europäischen Gleichgewichtes und der Verlehung unantastbarer Rechte bewaffnet entgegen zu treten, und eine Befrostung auf bessere Zeiten. Denn die Souveräne, welche sich in der Polenhauptstadt zusammenfanden, hätten sich über Maßregeln verständigt, die sie im Falle gewisser Eventualitäten zum Heil der monarchischen Interessen in Europa ergreifen würden. Der österreichische Minister sagt freilich nicht, welche die beschlossenen Maßregeln seien. Hier aber glaubt man, daß einem Uebereinkommen der Fürsten zu Warschau gemäß, Russland Galizien und nach Umständen auch Ungarn besetzen würde, wenn ein Angriff auf Venetien, sei es nun von Italien allein oder in Verbindung mit Frankreich, erfolgen sollte. — Ein Adjutant des Generals de Goyon ist heute Morgen mit Depeschen, direct an den Kaiser gerichtet, hier angekommen. Man sagt, daß in Rom ein großer Schlag vorbereitet werde, noch weiß man freilich nicht welcher. Man weiß noch nicht, ob der heilige Vater irgend eine Excommunication gegen ein oder zwei Monarchen schleudern, oder ob er Rom verlassen wird. Der General de Goyon leidet seit seiner letzten Rundreise an einem Augenübel und fühlt sich außerdem unbeküglich in dem unfreundlichen Verhältnisse zum Vatican, für den er so tiefe Ehrfurcht empfindet, und zugleich zu der Bevölkerung, die aus ihrem Hass gegen die fremde Besatzung kein Hehl macht und öfters durch ungesehliche blutige Demonstrationen an den Tag legt. Eine Depesche aus Rom zeigt an, daß der König Victor Emanuel an dem Tage seines Einzuges nach dem Dinec Worte der Zureitung und der Aufmunterung an den General Turr und die anderen ungarischen Offiziere gerichtet habe, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machten.

— Ein Staatsmann hat folgende Neuzeitung: Die europäischen Mächte könnten Österreich keinen schlimmeren Dienst erweisen, als wenn sie Italien vor einem Angriff auf Venetien abhielten. Denn kein Krieg könnte lästiger für den Kaiser Franz Joseph sein, als der gegenwärtige Friedenszustand. Der Kampf gegen die Finanznot, gegen die Unzufriedenheit der Völker, gegen die Bewirrung aller Verhältnisse, gegen zahllose Forderungen, die einander widersprechen und daher nicht zu befriedigen sind, ist schwerer als ein Kampf gegen Bayonnette und Kanonen. Man scheint hier auch höhren Octes von der Wahrheit dieser Bemerkung durchdrungen zu sein und man wünscht wohl sehr, Italien so lange als möglich vor einem kriegerischen Unternehmen gegen Österreich abzuhalten. Freilich hat man hierfür noch den andern schwerwiegenden Grund, daß ein Krieg zwischen Italien und Österreich leicht Frankreich mitreißen und zu einem europäischen Krieg sich entwickeln könnte, den man vorläufig wenigstens zu vermeiden sucht, wie eifrig man sich auch auf denselben vorbereitet. Dem Vernehmen nach begiebt sich der General Mieroslawski, von mehreren polnischen Flüchtlingen begleiter, von hier nach Turin.

General Lamoricière ist hier angekommen; die ganze legitimistische Partei und auch einige auswärtige Diplomaten lassen sich bei ihm einschreiben.

— Die Stellung des Herrn v. Grammont in Rom ist, wie aus den letzten Vorfällen sehr leicht erklärlich ist, eine sehr gespannte. Er verkehrt nur noch auf schriftlichem Wege mit der päpstlichen Regierung. — Eine allerdings etwas auffallende und nicht zu verbürgende Meldung besagt, der Papst sei persönlich gegen Victor Emanuel nicht so ausgebracht, als dies nach dem offiziellen Stande der Dinge vorausgesetzt zu werden pflege. Er stände in Privat-Korrespondenz mit dem Könige und drücke sich ihm gegenüber in ziemlich gemäßigter Weise aus. Dagegen sei er aber im höchsten Grade über alles ausgebracht, was in neuester Zeit von Paris aus in Bezug auf die römischen Angelegenheiten geschehen und nicht geschehen ist. — Die französischen Bataillone im Kirchenstaate werden sämlich auf den Kriegsfuß gesetzt. — Wie man hört, soll auf Bemühungen der hiesigen Regierung hin die Dauer der französischen Expedition in Syrien ver-

längert werden. Die Truppen würden, um aus Unternehmung ein bleibendes Resultat für die zukünftige Sicherheit der christlichen Bevölkerung des Libanon zu ziehen, anstatt sechs Monate ein Jahr dort verbleiben. — Die Engländer sollen die Absicht und gegeben haben, auch nach dem Abschluß des Friedens-Vertrages mit China ein Okkupations-Korps in Tient-sin zu lassen. — Nach den letzten Nachrichten geht die russische Regierung mit dem Plane um, eine Niederlassung in der Halbinsel Korea zu begründen.

— Eine neapolitanische Correspondenz des „Journ. des Débats“ bringt nähere Mittheilungen über die Capitulation von Capua. Das Bombardement der Sardinier begann am 1. Nov., 4 Uhr Nachmittags, und dauerte mit zerstreuender Wucht bis 8 Uhr Abends. In der ersten halben Stunde schwiegen die Bourbonisten wie betäubt, dann fingen sie sich und begannen ein wohl genährtes Gegenseuer. Von 8 Uhr Abends bis 1 Uhr Morgens bombardirten die Italiener mit abnehmender Hestigkeit; dann schwieg das Bombenspiel bis 4 Uhr, wo es wieder begann und bis 8 Uhr am 2. Nov. fortgeführt ward. Um 8 Uhr 35 Min. stellten die Forts von Capua die weiße Parlamentair Flagge auf; um 2 Uhr Nachm. ward die Capitulation unterzeichnet, wodurch sich die etwas über 9000 Mann — nach Anderen 11,000 Mann — starke Besatzung in Kriegsgefangenschaft ergab. Die Bourbonisten erhielten Abzug mit den Waffen, jedoch ohne Munition, mußten aber in Caserta das Gewehr strecken. Den Offizieren ward erklärt, sie seien unwürdig, in die italienische Armee aufgenommen zu werden; den Gemeinen dagegen wurde die Wahl gelassen, einzutreten oder in die Heimath transportiert zu werden. Von Caserta wurden die Kriegsgefangenen schubweise, je 600 Mann, auf der Eisenbahn nach Neapel transportirt und in die Caserne der Granili auf der Straße von Portici gebracht und dort von 3000 Garibaldianern bewacht. Die neapolitanische Bevölkerung geriet, als sie von halber Stunde zu halber Stunde ganze Wagengüze mit Kriegsgefangenen eintrafen sah, in ein kritisches Delirium. Schwärmer wurden geworfen, Pistolen und Flinten abgefeuert u. s. w. Am folgenden Morgen, 3. Nov., erfolgte dann vor dem königl. Palaste auf dem Platz des heiligen Franz von Paula die Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung vom 21. Oktbr. Die Nationalgarde präsentierte das Gewehr, der Wahrspruch, daß Süd-Italien im Königreiche Italien aufgehen wolle, wird von der dreißig-decorirten Tribüne durch den Cisattionshof verkündigt. Ein Ausschuß von 40 Damen eröffnete Zeichnungen zu einer Willkommensgabe neapolitanischer Frauen und Jungfrauen für den König von Italien. Die Besatzung von Capua hatte keine Ahnung von dem, was draußen vorging; man hatte ihr die Niederlage des Scottischen Corps und Victor Emanuels Ankunft verschwiegen, dagegen glaubten die Leute alles Ernstes, Garibaldi sei tot. Sie hatten nach Gaeta fünf Courier geschickt, von denen kein einziger nach Capua zurückgekehrt war; der Telegraphendraht war zerstört. Noch um 5 Uhr Nachm. am 1. Novbr. rechnete die Besatzung auf das Erscheinen des Königs Franz II. in Capua, doch er blieb aus. In Capua wurden laut der „Nazione“ gefangen genommen 10,500 Mann, darunter sechs Generale; in der Festung fanden die Piemontesen vor: 290 bronzene Kanonen, 160 Laffetten, 20,000 Stück Gewehre, 10,000 Säbel, 80 Manions-Karren, 240 Meters Schiffbrücken, 500 Stück Pferde und Maultiere, so wie reiche Vorräthe an Munition und Uniformstücken aller Art.

— Bei dem Sturm, der am 1. Sept. auf der Rhede von Buenos Ayres gewütet, sind viele französische Schiffe gescheitert, meist deshalb, weil, wie der Kommandant der dort stationirten Flottille-Division amtlich an den Marine-Minister berichtet hat, die Ketten zu schwach und die Ankern nicht schwer genug gewesen sind. Denn kein einziges der anderen fremden Schiffe, welche ebenfalls auf jener Rhede gelegen, ist bei dem Sturm von seinen Ankern losgerissen. Das Marine-Departement empfiehlt daher, wie der „Moniteur“ heute meldet, aufs neue den Handelskammern der Küste und den Rheden, die Handelsschiffe künftig besser auszurüsten zu lassen.

London, 10. Nov. Bei dem gestrigen Lord Mayors-Schmause sagte der französische Botschafter, Graf Persigny, die europäischen Regierungen haben ihre Weisheit durch die von ihnen für den allgemeinen Frieden gebrachten Opfer erwiesen, und stellte die Frage: Warum sich unter diesen Unständen noch Besorgniß und Misstrauen zeige? Die Inter-

essen Frankreichs und Englands seien gemeinsame. Der Friede biete ihnen die gleichen Vorteile. Der Kaiser werde den Frieden mit England fester knüpfen. Lord Palmerston seinerseits versicherte, die Aussichten für den Frieden seien befriedigend; in China hersehe vollkommene Übereinstimmung zwischen Engländern und Franzosen, und der Kaiser habe durch den Handels-Vertrag die Freundschaft mit England fester gekettet. Lord John Russell endlich erklärte, das Parlament werde stets das Princip der Freiheit aufrecht erhalten und England den geknechteten Völkern seine Freundschaft bewahren. Die Aussichten für den Frieden seien niemals günstiger gewesen als in dem gegenwärtigen Augenblicke.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 14. November.

— Gestern hielt Hr. Dr. Bresler im großen Saale des Gewerbehäuses einen Vortrag, der eben so zeitgemäß wie interessant war. Das Thema derselben war, wie wir bereits mitgetheilt: „Dionysius II. und Platon“. Diese beiden Namen gehören einer fern liegenden Vergangenheit an. Dennoch aber klang Alles, was der geschätzte Vortragende sagte, so frisch und lebendig, als sei es unmittelbar aus dem Bewußtsein unserer Zeit entsprungen. Wie bekannt, hat Platon in seiner Republik das Ideal eines Staates aufgestellt und um es zu verwirklichen, sich an den Hof des Dionysius II. von Syracus beigegeben. — Es waren die gewaltigsten Gegensätze, welche Hr. Dr. Bresler in seinem Vortrag zur Ansicht brachte, Gegensätze, deren Kampf sich über Jahrtausende erstreckt. Denn noch heute sehen wir, wie die philosophische Idee mit der harten Wirklichkeit ringt, wie der Tyrann sich mit der Glorie der Wissenschaft zu umgeben sucht, doch aus keinem andern Grunde, als um seinem Egoismus zu fröhnen, — und wie die Hoffnung, die gute Tochter der lichtvollen Begeisterung, in dem Dunkel dieser Erde schmälich zu Grunde geht. — Der Vortrag des Hrn. Dr. Bresler war von dem Geist und Schwung jugendlicher Lebensanschauung durchwoben, und stellte deshalb auch die Behauptung auf, daß in unserer Zeit das innerste Wesen des großen Philosophen Platon eine Auferstehung feiere. Die tiefe Aufmerksamkeit und innere Theilnahme, welche die zahlreiche Zuhörerschaft den durch Formenschönheit ausgezeichneten geistvollen Vortrag schenkte, waren ein höchst erfreuliches Zeichen für den Grad der Bildung unseres Publikums.

— Gestern fand die feierliche Einweihung des Ev. Diaconissen-Krankenhauses auf Neugarten statt.

— Morgen wird Herr Dr. von Versen im Gewerbe-Verein einen Vortrag über die jetzigen Bewegungen in der Gewerbe-Gesetzgebung und deren vom nationalökonomischen Standpunkte betrachteten Einfluß auf den Handwerkerstand halten.

— Im Verein junger Kaufleute wird der Versuch gemacht, die Versammlungen durch Diskussionen zu beleben. Es ist sehr zu wünschen, daß der selbe gelingen möge. Denn nach Ernst Moritz Arndt gewinnt der Gedanke erst Ansehen, Klang und Farbe, wenn er über die Lippen geht.

— Unter den großen Dramen, welche in dieser Saison auf dem hiesigen Theater zur Aufführung kommen, wird sich auch wahrscheinlich Shakespeare's Malibeth befinden.

— Uebermorgen, Freitag, feiern die Stoyschen Freunde, welche seit vielen Jahren im Heil. Leichnamshospitale leben, ihre Diamondne Hochzeit. Der Mann ist 95 Jahre und die Frau 85 Jahre alt.

— Für die Sammlung, welche hier zum Besten der Wittwen und Waisen in Syrien veranstaltet wird, zeigt sich eine lebhafte Theilnahme.

— Die Feilenhauerarbeiten für die Ostbahn sollen auf die Zeit eines Jahres auf's Neue verdungen werden.

— In der vergangenen Nacht haben Diebe einen Einbruch in das Studirzimmer des Herrn Superintendenten Tornwaldt versucht.

In Pr. Eylau wird ein neues Seminar-Gebäude gebaut, das an Großartigkeit das Universitätsgebäude in Königsberg übertreift. Es hat eine Länge von 240 Fuß, eine Tiefe von 170 Fuß und ist bis zum Dachgesims 55 Fuß hoch; vor einigen Tagen wurde es gerichtet. Dasselbe wird ein sogenanntes Internat sein, das ist eine Anstalt, in welcher junge Leute zu Volksschullehrern ausgebildet werden.

In Pr. Eylau brannten am 7. November Abends nach 7 Uhr 19 Scheunen nach der Saalstraße total ab. Den Besitzern ging größtentheils der diesjährige Einstrom verloren.

Marienburg, 10. Nov. Wieder einmal ist vor Kurzem unser Festungsbau durch den Obrist und Festungsinspектор von Schwiniß inspiciert worden, noch immer scheint man mit dem Bauplan nicht im Reinen zu sein. Fünfzig Jahre sind es nun schon her, seitdem man anfangt, Marienburg zu befestigen, und eben so lange leiden wir unter einem drückenden Rayon-Gesetz, das uns sowohl am inneren Ausbau der Vorstädte wie an Erweiterung der Stadt beschränkt. Alles dieses haben wir Napoleon I. zu verdanken, der Marienburg für einen der wichtigsten Stromübergänge hielt und blindlings, ohne zu inspicieren, im Nu die mächtigen Wälle aufzuführen ließ. Hätte er das Geld dafür lieber im Säckel behalten und mit Hudson Lowe in Sechs und Sechzig verspielt, so wären wir aller Zweifel, aller Plagen enthoben. — Hier hat sich eine Gewerbe-Bank constituiert, die mit dem 1. Dezbr. in Thätigkeit tritt, dieselbe wird 2 % billiger wie der hiesige Vorschuhverein Darlehne begeben. (N. G. A.)

Elbing. Der Scharlach herrscht gegenwärtig hier unter den Kindern in solchem Maße, daß viele, die davon befallen wurden, schon nach wenigen Stunden ihr Leben aushauchen mußten. Nicht selten mehr findet man jetzt Eltern, deren sämtliche Kinder, vielleicht in wenigen Tagen, als Opfer dieser Seuche fielen, und täglich noch hört man immer von neuen Opfern und Verschlimmerung dieses Uebels. (E. A.)

— In Braunsberg sind am letzten Sonntage 15 Scheunen abgebrannt.

Königsberg, 14. Nov. Gestern in später Nachmittagsstunde begab sich der Herr Ober-Präsident Wirkliche Geheime Rath Eichmann Excellenz, eingeholt von einer Deputation der Landstände, nach dem Ständesaal und schloß durch einen Niedrak die Sitzungen des 15. Provinzial-Landtages des Königreichs Preußen. — Der 366. Geburtstag des Meistersängers Hans Sachs wurde am 5. d. Mis. in der Versammlung des gegenwärtig 1431 Mitglieder zählenden Handwerkervereins durch Gesänge, Vorläufe und Aufführung einer Posse: „Das Narrenschneiden“ feierlich begangen.

— Der Stadtgerichts-Rath Friedrich Wilhelm Reimer hieselbst ist zum Direktor des Kreisgerichts in Labiau ernannt.

— Es ist in jüngster Zeit von dem Aussterben eines Volksstammes die Rede gewesen, der, wie wenige andere Stämme sich durch Jahrhunderte das reine Volksähnliche desselben (Sprache, Sitten, Gebräuche, Trachten u. s. f.) treu bewahrt: wir meinen die Litthauer; es dürfte daher die Bemerkung von Interesse sein, daß nach einer amtlichen Quelle gegenwärtig im preußischen Staate noch nahe an 140,000 Litthauer leben. Demnach dürfte es mit dem Aussterben derselben vorläufig noch gute Wege haben. Der Haupftz des litthauischen Volksstammes ist jetzt die Gegend von Tilsit, Ragnit u. s. w. Nührend ist bekanntlich die Liebe des Litthauers zu seiner Heimat, seinen alten Volksliedern („Dainos“) und vor Allem zu dem angestammten preußischen Königshause. (Döspr. 3.)

Gerickezeitung.

[Freisprechung.] Der Schiffskapitän Bork aus Stettin ist angeklagt worden, Beamte, bei Ausübung ihrer Dienstpflicht, beleidigt zu haben und stand am vorigen Montag vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts. Der Angeklagte war am 30. Juli v. J. mit seinem Schiff in den Hafen von Neufahrwasser gekommen, und hier mit denselben in das Gedränge anderer Schiffe gerathen, von denen ein Memeler Schiff einen kleinen Schaden davon trug; er schob die Schuld davon auf den Booten desselben und rief: Wie ist es möglich, daß hier solche dumme Jungen als Booten angestellt sind! Der Binnentoofse Kamprecht, der sich auf einem dänischen Schiffe befand, hörte diese Worte des Stettiner Schiffskapitäns und hielt es für nötig, die Anklage gegen denselben zu erheben, um das Ansehen seines Standes zu wahren. Der Angeklagte bestritt vor den Schranken des Gerichts nicht, daß er die Neußerung gethan habe; aber er meinte, daß er sich nicht denken könne, wie er mit derselben irgendwie einen Menschen beleidigt haben sollte. Der als Zeuge vernommene Binnenbootse Kamprecht sagte aus: Gegen mich hat der Schiffskapitän Bork jene Neußerung allerdings nicht gerichtet, und ich kann mich deshalb auch, was meine Person allein anbelangt, nicht beleidigt fühlen; es fühlen sich aber alle zwölf Booten von Neufahrwasser durch die Beleidigung getroffen, und deshalb bin ich von meinen Collegen beauftragt worden, bei der vorgesetzten Behörde die Anzeige von dem Vorfall zu machen. Der hohe Gerichtshof stand von der Vernehmung noch anderer Zeugen ab und hielt hierauf eine längere Berathung, welcher die Freisprechung des Angeklagten folgte. Es wurde in dem Erkenntnis gesagt, daß die Neußerung, welche dieser gethan, nicht als eine gegen eine ganze Körperschaft gerichtete Beleidigung angesehen werden könne,

[Unterschlagung.] Die unverehel. Anna Marie Hause, 30 Jahre alt und bereits wegen Obdachlosigkeit und Herumtreibens bestraft, fand im September d. J. bei einem Bäckermeister eine Stelle als Brodausträgerin. Sie hatte sich vorgenommen, ein ordentliches Leben zu führen; aber es dauerte mit den guten Vorsätzen nicht lange. Von dem Gelde, welches sie bei den Kunden für das abgegebene Brod empfing, behielt sie plötzlich einmal die Summe von 1 Thlr. 15 Gr. und verwandte dieselbe in ihrem Nutzen. Sie verlor deshalb ihre Stelle und trich sich wieder herum. Zu der vorgestern gegen sie wegen der bezeichneten Unterschlagung stattfindenden öffentlichen Verhandlung wurde sie durch einen Sensibarman aus dem Rathäuslichen Gefängnisse geholt und vorgeführt. Sie machte auf der Anklagebank den allerklächtesten Eindruck, war geständig und wurde zu einer Gefängnissstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Napoleon III. als Gymnast in Augsburg.

Bei Grunow in Leipzig erscheint seit Anfang dieses Jahres ein Werk: „Louis Napoleon, Roman und Geschichte von Lucian Herbert“, welches, auf 10 Bände berechnet, bisher bis zum 4. Bande gediehen ist. Dem unter der Presse befindlichen 5. Bande sind folgende Daten über Napoleon's Aufenthalt in Augsburg entlehnt, die von einem Mitschüler Napoleon's — einem Pfarrer in Baiern — herführen: Zu Anfang des Jahres 1820 kam die Königin Hortense mit ihren beiden Söhnen und einem kleinen Hofstaate nach Augsburg, und bewohnte dort das später als gräßlich Puppenheim'sches Palais bekannte Haus in der Saret Ruprechtstraße. Mit dem Beginne des Sommer-Semesters 1820 übergab sie ihren Sohn Charles Louis Napoleon der Studien-Anstalt von St. Anna, die er hinsort als Schüler in allen Lehrfächern besuchte, in denen er, obgleich er noch nicht vollkommen mit der deutschen Sprache vertraut war, dieses Hindernisses ungeachtet, einen guten Fortgang machte, so daß er am Ende des Studienjahres die Erlaubnis zum Vorrücken in die nächste höhere Klasse erhielt. Rektor des Gymnasiums war damals Hofrat Dr. Heinrich Wagner. Prinz Napoleon trat unter dem Namen eines Herzogs von St. Leu in die Unter-Progymnasiaklasse ein, die nicht weniger als 92 Schüler zählte, und an welcher Professor Johann Bapt. Martin lehrte. Die Privatstudien des Prinzen leitete sein Hofmeister Lebas, der Sohn eines früheren Konvent-Mitgliedes, und einige Zeit auch der Hellenist Hage; der erstere pflegte den Prinzen gewöhnlich auch in die Klasse zu begleiten, wo ihnen ein besonderer Tisch eingeräumt war. Ubrigens wurde Napoleon den andern Schülern gleichgeachtet, und selbst, wenn es erforderlich war, mit Strafen belegt. Bei einer solchen, die darin bestand, daß er in der Klasse einige Stunden im Arrest zubringen müsse, hatte auch Napoleon seinen Namen in einer Fensterscheibe geschrieben, der noch heute dort zu lesen ist. Daß die Fensterscheibe bis jetzt unversehrt blieb, röhrt daher, daß dieselbe sehr hoch oben ist, wohin Niemand leicht zu kommen vermag. Mit Anfang des Studienjahrs 1821 — 1822 trat Prinz Louis in die Ober-Progymnasiaklasse über. Sein Professor Dr. Karl Friedrich Dobel; die Schülerzahl betrug 56; unter diesen nahm er am Ende des Jahres den vierundzwanzigsten Platz ein. Eine ehrende Erwähnung hatte sich der Prinz wegen seines Fleisches verdient; bei genauer Bekanntschaft mit der deutschen Sprache würde er sich auch einen höheren Platz erworben haben. Der Uebertritt in die nächst höhere Klasse wurde ihm unbedingt gestattet. Im Herbst des Jahres 1822 trat Prinz Louis in die Unter-Gymnasiaklasse ein, und hier zum Professor Jacob Echert; er erwarb sich durch Fleiß und Talent unter 58 Mischulern den 19 „Fortgangsplatz“, findet sich aber nicht unter denen, die eine ehrende Erwähnung verdienten; der Uebertritt in die nächste Klasse ward ihm jedoch unbedingt gestattet. — Der Herzog von St. Leu benahm sich gegen seine Mitschüler durchaus freundlich und kollegialisch; wir hatten ihn sehr lieb und erfreuten uns namentlich an seiner Unkenntniß der deutschen Sprache, in welche er jedoch bald bedeutende Fortschritte mache und schon nach einem Jahre sich ganz gut und fließend ausdrücken verstand. Hinsichtlich seiner Fähigkeiten schien sich zu zeigen, daß er für alte Sprachen keine besondere Neigung, dagegen für historische und mathematische Wissenschaften eine besondere Vorliebe hatte; aus diesem Grunde waren auch seine „allgemeinen Fortgangsklassen“ eben nicht glänzend. In seinem häuslichen Umgange war er zwar nicht der Prinz, doch aber immer der, nach dessen Willen und Plan alle Spiele ausgeführt werden mußten. Seine Mutter, die Königin Hortense, ließ sich selten sehen; gewöhnlich beauftragte uns nur der Hofmeister oder ein alter Kammerdiener.“

No.	Barometer-Höhe in Par. Einheiten.	a. c. m. o. mit Kreis n. Raum	Wind und Wetter.	
			S.	W.
13	338,03	—	1,9	S. stark, bezogen, später hell.
14	336,68	—	1,0	S. frisch; bezogen, im SO-Horizont hell.
12	336,17	+	0,8	S. stark; hell und wolzig.

Producken - Berichte.

Danzig, Börsen-Berläufe am 14. November.
Weizen, 26 Last, 130 pfd. fl. 555, 122 pfd. fl. 480.
Roggen, 30 Last, fl. 330 — 357 pr. 125 pfd.
Gerste, 26 Last, gr. 110 pfd. fl. 354, 105 6 pfd. fl. 315 — 318, fl. 102 pfd. fl. 276, 100 pfd. fl. 270, 95 pfd. fl. 255.
Weisse Erbsen 40 Last, fl. 375 — 400.
Berlin, 13. Novbr. Weizen loco 74 — 86 Thlr. pr. 2100 pf.
Roggen loco 80. 82 pfd. 52 1/2 Thlr. pr. 2000 pf.
Gerste, große u. kleine 46 — 59 Thlr. pr. 1750 pf.
Hafser loco 26 — 31 Thlr.
Erbsen, Koch- und Gutterwaare 56 — 63 Thlr.
Rübbi loco 11 1/4 Thlr.
Leindl loco 10 1/2 Thlr.
Spiritus loco ohne Fass 20% — 21 Thlr.
Königsberg, 12. Novbr. Weizen hochbunt. 128 bis 130 pfd. 91 — 93 Sgr., bunt. 124 — 125 pfd. 85 Sgr., roth. 122. 125 pfd. 80 — 85 Sgr.
Roggen loco 120 pfd. 49 Sgr.
Gerste gr. 102 pfd. 45 Sgr., fl. 95. 104 pfd. 38 — 44 Sgr.
Hafser 61 — 69 pfd. 20 — 25 Sgr.
Weisse Erbsen 56 — 63 Sgr., graue 70 — 78 Sgr., grüne 70 — 75 Sgr.
Reinsaat mittel 109. 110 pfd. 73 Sgr.
Spiritus ohne Fass 23 Thlr., mit Fass 24 Thlr.
Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 10. bis inc. 13. Novbr.:
22 Last Weizen.
Den 13. Eistreiben. — Wasserstand 4".

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Prem.-Lieut. Steffens a. Kleßkau und Pohl n. Gräul. Tochter a. Senslau. Hr. Rechtsanwalt Valois n. Gattin a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Schmandt a. Aschaffenburg u. Mumm a. Köln. Frau Rittergutsbesitzer v. Below n. Gräul. Tochter a. Seeloff. Frau v. Below n. Gräul. Pletsche a. Nedderk.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Welther a. Helmstedt, Krey a. Mareuil, Hammerstein sen. a. Berlin, Bartsch a. Magdeburg, Bartels a. Hannover u. Rosbach a. Sömmersd. Hr. Pastor Schlosser n. Gattin a. Bremen. Hr. Referendar Günther a. München.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Goidejewski a. Wollenthal und Frost a. Majewo. Die Hrn. Kaufleute Fredeling a. Poris, Lüpkes a. Hamburg, Gräf a. Eisenach und Pieper a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Welther a. Helmstedt, Krey a. Mareuil, Hammerstein sen. a. Berlin, Bartsch a. Magdeburg, Bartels a. Hannover u. Rosbach a. Sömmersd. Hr. Pastor Schlosser n. Gattin a. Bremen. Hr. Referendar Günther a. München.

Deutsches Haus:

Pr. Hotelbesitzer Beckerlein n. Gattin u. Tochter a. Neustadt. Hr. Braumeister Reinke und Hr. Landwirth Reinburg a. Pusig. Hr. Zimmermeister Stenzler a. Königsberg. Hr. Kaufmann Rosenthal a. Schwer.

Hôtel Deutsches Haus.
Holzmarkt.
Heute und die folgenden Tage:
Reimers'
anatomisches und ethnologisches
MUSEUM
in London, bestehend aus
500 Präparaten des menschlichen
Körpers,
von den ersten Künstlern Europa's
verfertigt.
Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morgens
bis 8 Uhr Abends.

Entree:

Von 10 Uhr Morg. bis 2 Uhr Nachm. 10 Sgr.
" 2 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends 5 Sgr.

**Freitag von Nachmittag 2 Uhr an
auschließlich für Damen.** Die Explikation
der berühmten anatomischen Venus an Damentagen
von einer Dame.

**Große feinste Rügenwalder
Spickgänse u. Reulen empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.**

Neueste Nachrichten über die syrischen Christen, und Bitte um fernere Hülfe.

Auf die fortwährenden Anfragen von Freunden und Wohltätern der verfolgten syrischen Christen und ihrer Waisen über deren jetzige Lage und die von unsfern Diakonissen ihnen zu bringende Hülfe freuen wir uns, nachdem wir vorgestern von den Schwestern aus Beirut Bericht erhalten haben, Folgendes mittheilen zu können:

Unsere Schwestern haben ein Haus für 4500 Piaster gemietet, und einstweilen 5 Waisenmädchen und eine Jungfrau darin aufgenommen. Sie hoffen noch mehr Kinder zu erhalten, eben so noch erwachsene verlassene Jungfrauen und Frauen. Die Zahl der disponiblen Kinder ist jedoch viel kleiner, als die gewöhnlichen Berichte sagen. Eine große Zahl derselben ist in katholischen und griechischen Klöstern Syriens untergebracht worden. Knaben sind fast gar keine vorhanden, da die Feinde alle, deren sie habhaft werden konnten, selbst die Säuglinge auf den Armen der fliehenden Mütter, niederkrieben. Die Zahl der protestantischen Waisen ist im Verhältnis zu den katholischen und griechischen sehr gering. Waisen aus dem Morgenlande nach dem Abendlande zu bringen, dazu ist keine Aussicht, wie die Consuln und Missionäre in Beirut unsern Schwestern versichern. Denn die Familienbande seien im Oriente so stark, daß, wo auch nur entfernte Verwandte da seien, diese sich dem Verpflanzen der Kinder in ferne Länder widersezen würden.

Wir werden daher die uns anvertrauten Waisen heils in Beirut, thils in unsren Diakonissen-Häusern zu Jerusalem und Smyrna aufnehmen und erziehen, werden auch, sobald als möglich, eine Schule in Beirut für sie einrichten.

Ein bei Weitem größeres Arbeitsfeld unter den syrischen Christen ist augenblicklich die Krankenpflege, da viele Hunderte durch Strapazen, Mangel an Oddath und Brod, und andere Noth an vielen Orten darniederliegen, zum Theil ohne alle Pflege, zum Theil schlecht verpflegt.

Der preußische Consul Weber zu Beirut und der Consul des von dem englisch-amerikanischen Unterstützungs-Committee errichteten Hospitals zu Beirut baten unsre Schwestern sofort nach ihrer Ankunft, die Aufsicht im Hospital zu übernehmen, da die Pflege darin sehr mangelhaft sei. Auch für die Hospitälare zu Sidon, Thrus und Damaskus wird dringendst Schwestern-Hülfte begehrt. Pastor Ditschhoff, Amtsgenosse des Unterzeichneten, ist daher mit noch 4 Diakonissen schlunzig nach Beirut nachgereist, um die genannten Hospitälare mit besserer Pflege versorgen zu helfen, und nach Besinden noch mehr Schwestern von hier nachkommen zu lassen. Er wird, so Gott will, diese Woche dort ankommen.

An Kleidungsstücken, Bettdecken, Kleinvand, Arzneien u. dergl. fehlt es den Kranken noch gar sehr, so daß unsre Schwestern alle lieben Menschenfreunde dringendst um mehr Hülfte für diese Unglücklichen aller Confessionen bitten.

Mehrere tausend Flüchtlinge sind in den Libanon heimgekehrt, jedoch sind immer noch Tausende in Beirut, Thrus, Sidon u. hüllos zurückgeblieben.

Unsre Schwestern werden auch diesen Notleidenden gern die Hand der Hülfte reichen helfen, jedoch mit Vorsicht, da auch manche Bagabonen darunter sind, welche die leiblichen Wohltaten missbrauchen.

Die Mittel hierzu, sowie die großen Reisen und Unterhaltungskosten der Schwestern und ihrer Anstalten können wir aus unserer Anstaltskasse nicht beschaffen. Indem wir daher hier den innigsten Dank abstaßen für die vielen Beiträge an Geld, Kleinvand und Kleidungsstücke und Stoffen, welche uns schen durch die christliche Liebe von vielen Seiten, auch von dem syrischen Unterstützungs-Committee zu Berlin, zu Theil geworden sind, bitten wir, uns noch ferner Beiträge reichlich zustreuen zu lassen.

Auch Gaben für den Aufbau des durch die furchtbare Feuersbrunst im August d. J. in Smyrna eingeaßerten Nebenhäuses der Diakonissen-Krankenanstalt werden den syrischen Waisen zu Gute kommen, da dies Haus einen Theil dieser Waisen aufnehmen soll, und im nächsten Frühjahr dafür neu aufgebaut sein wird. Diese Lehranstalt ist wieder mit 175 Schülerinnen aller Confessionen, vorunter 70-80 Griechinnen und Armenierinnen, Anfangs October d. J. von unsren 10 Schwestern eröffnet worden, und leuchtet als helles, segnendes Licht weithin ins Morgenland. Darum ist sie besonders geeignet, die obigen Waisen nach ihren verschiedenen Gaben zur Wirksamkeit für das Reich Gottes im Orient zu erziehen.

Helft denn, lieben Brüder, mit Freude und Dank für alle die evangelischen Gnaden und Vorrechte, die wir vor jenen unglücklichen Kindern des Morgenlandes so reichlich und unverdient genießen! — Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Kaiserswerth a. Rhein, den 6. November 1860.
Die Direktion der Diakonissen-Anstalt:

Dr. Fliedner, Pfarrer.

Stadt - Theater in Danzig.

Donnerstag, den 15. Novbr. (3. Abonnement Nr. 6.)

Englisch.

Lustspiel in 1 Act von Görner.

Hierauf:

Faust und Gretchen.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Act von Jacobsohn.

Zum Schluss:

Die Zillerthalter.

Liederspiel in 1 Act von Neßmüller.

Freitag, den 16. Novbr. (Abonnement suspendu.)

Benefiz für Herrn Jansen.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Vorher:

Schwarzer Peter.

Lustspiel in 1 Act von Görner.

Nr. 263 des Danziger Dampfsboots

wird in der Expedition zurückgekauft.

Für die Abgebrannten in Elrich sind ferner bei uns eingegangen: Von Hrn. A. S. 1 Thlr. und ein Pack Kleidungsstücke. Im Ganzen 6 Thlr. und diverse Kleidungsstücke. — Fernere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

Die Exped. des Danziger Dampfsboots.

Iduna,

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a/S.

Geschäfts-Uebersicht am 24. October 1860.

Zur Versicherung anmeldet 4,751,895 th. 29 sgr. 6 pf.

Davon angenommen in

24,446 Nummern:

Zur Capitalversicherung 4,156,570 th. 29 sgr. 6 pf.

Mit Kapitalzahlung 26,424 th. 12 sgr. —

Jahresprämie 163,569 th. —

Zur Annahme neuer Versicherungs-Anträge und Erteilung der nötigen Formulare und Erläuterungen erbieten sich

C. B. Fischer in Elbing,

H. Hoppe in Marienburg,

F. W. P. Senger in Pr. Stargardt,

Stadtkämmerer Minkley in Neuteich,

J. Oberstein in Tolkemit,

H. Brandenburg in Neustadt,

W. Wutschdorf in Neufahrwasser, Westerplatte,

Th. Bertling in Danzig, Gerbergasse 4,

Moritz Hirschfeld do. Hundegasse 53.

und der

General-Agent

C. H. Krukenberg,

Vorstadt. Graben Nr. 44. H.

 Mit Kaiserl. Königl. Privilegium u. Königl. Preuß.

Ministerial-Approbation. 

Mr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's italienische Honig-Seife**, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 u. 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinorinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säten und Pflanzen-Ingridienzen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger

Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Danzig nach wie vor **nur allein verkauft** bei

W. F. Burau, Langgasse No. 39,

sowie auch in **Dirfshau** bei **C. W. Meye**.

Mit heutigem Tage haben wir hier ein Agentur- & Commissions-Geschäft etabliert und empfehlen uns einer geneigten Beachtung.

Danzig, den 15. November 1860.

W. Bahrendt & Co. Comtoir: Brodbänkengasse No. 31.

Bahnhof Danzig.

Abgang:

5u. 5 M. Morgs.	Su. 16 M. Morgs.
9u. 14 M. Vorm.	11u. 15 M. Vorm.
3u. 4 M. Nachm.	2u. 2 M. Nachm.
5u. 25 M. Nachm.	7u. 18 M. Abds.
Su. 26 M. Abds.	11u. 5 M. Abds.

Personenzug nach Berlin.

Schnellzug nach Königsberg.

Lokalzug nach Königsberg.

Schnellzug nach Berlin (bis Dirschau

noch Personenzug.)

Personenzug nach Königsberg.

Ankunft:

Personenzug von Königsberg.
Schnellzug von Berlin (von Dirschau
ab Personenzug.)
Lokalzug von Königsberg.
Schnellzug von Königsberg.
Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Abgang:

Nach Göslin	Schnellpost 10 Uhr 30 M. Vm.
do.	Personenpost 3 Uhr Nachm.
Eauenburg	Lokal-Personenpost 2 U. 30 M. fr.
Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.
do.	Personenpost 10 U. 30 M. Abds.
Berent	Personenpost 2 Uhr früh.
Neufahrwasser	Kurielpost 1 Uhr Nachm.
do.	Botenpost 6 Uhr 30 M. früh.
do.	Botenpost 5 Uhr Nachm.

Schnellpost 7 Uhr 5 M. Abds.

Personenpost 11 U. 30 M. Vm.

Lokal-Personenpost 2 U. 30 M. Vm.

Personenpost 8 U. 15 M. Vm.

do.

Personenpost 4 U. 15 M. Vm.

do.

Personenpost 1 U. 1 Nachm.

do.

Kurielpost 2 Uhr 35 M. Vm.

Ankunft:

Von Göslin	Schnellpost 7 Uhr 5 M. Abds.
do.	Personenpost 11 U. 30 M. Vm.
Eauenburg	Lokal-Personenpost 2 U. 30 M. Vm.
Carthaus	Personenpost 8 U. 15 M. Vm.
do.	Personenpost 4 U. 15 M. Vm.
Berent	Personenpost 1 U. 1 Nachm.
Neufahrwasser	Kurielpost 2 Uhr 35 M. Vm.
do.	Botenpost 9 Uhr Vm.
do.	Botenpost 7 Uhr Abds.

Berliner Börse vom 13. Novbr. 1860.

St. Brief. Geld.

Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	100 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	96 1/2	96	Pommersche Rentenbriefe	4	95 1/2	
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105 1/2	Posensche	do.	—	100 1/2	Posensche	do.	92 1/2	
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	101 1/2	100 1/2	do.	do.	3 1/2	94 1/2	Preußische Bank-Antheil-Scheine	4	93 1/2	
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	100 1/2	do. neue	do.	4	91 1/2	Preußische Bank-Antheil-Scheine	4	128	
do. v. 1853	4	—	96 1/2	do.	do.	3 1/2	83 1/2	Deutsch. Metalliques	5	48	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	87	—	do.	do.	4	92 1/2	do.	56 1/2		
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	117 1/2	—	Danziger Privatbank	4	—	84 1/2	National-Anleihe	5	—	
Ostpreußische Pfandbriefe	3 1/2	—	83 1/2	Königsberger do.	4	—	83 1/2	Prämien-Anleihe	4	66 1/2	
do. do.	4	—	91 1/2	Magdeburger do.	4	78 1/2	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	83 1/2	
Pommersche	3 1/2	87 1/2	87 1/2	Posener do.	4	—	77 1/2	Gert. L.-A.	5	92 1/2	
								do.	Psandbrie in Silber-Rubeln	4	87